

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1791

Das Seekätzchen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10096

sere Hälfte des ganzen Thiers aus, so daß der Fisch blos aus Kopf und Schwanz zu bestehen scheint. An seinem Maule ist er mit langen Bartfasern, die ihm ein auffallendes Ansehen geben, versehen, und welche ihm gleichsam, als fleischige Angelfäden dazu dienen, andere kleinere Wasserthiere wie mit einem Köder zu locken, und an sich zu ziehen. Er schwimmt schwer, wird an 7 Fuß lang, und wiegt oft über einen Centner. Er ist nicht sonderlich fruchtbar, und sein Fleisch wird nur von dem gemeinen Mann gegessen.

Das Seekäthchen. (3)

Der Körper dieses überaus niedlichen kleinen Thiers, das in den indischen Meeren wohnt, hat eine harte knochenartige Haut, die aufs regelmäßige mit Sechsecken, wie Bienenzellen, bezeichnet ist. Am Ende dieser harten Bekleidung ist eine runde Oeffnung, aus welcher der weiche fleischichte Schwanz hervorgeht. An der Stirne und vor dem Schwanze sitzen 2 kurze Stacheln, und eine Stachel auf dem Rücken. Wenn man die Haut dieses Fisches trocknet, so gleicht sie einer Kiste.

Z 2

Die

(3) Ostracion Cornutus. Linn. S. N. l. c. p. 1443. n. 6. Der gehörnte Panzerfisch; Weinfisch.



Die Meernadel. (4)

Ein Fisch in der Nord- und Ostsee, 10. der wohl 2 bis 3 Fuß lang, aber kaum Daumens dick wird. Sein Körper ist siebeneckigt, und wie alle Fische dieses Geschlechts, mit einem Panzer versehen; um sich aber desto besser bewegen zu können, ist diese harte Haut in Gelenke abgetheilt. Am Schwanz allein sitzen 43 Gelenke. Diese Fische werden häufig am Strande, im nassen und weichen Sande gefunden. Die Fischer brauchen sie, als Lockspeise. Man salzt sie aber auch ein, und ißt sie als Leckerbissen. Am Unterleibe haben sie einen Sack, oder Blase, die mit vielen Eiern, klein wie Rübsaamen angefüllt ist, und endlich zerreißt, daher sie auch Sacknadeln, oder Sacknadelische genant werden. Ihre Nahrung besteht in kleinen Insekten und Würmern, auch dem Laich von andern Fischen. Sie sind aber schwer zu fangen.

Der Stör. (5)

Dieser Fisch macht nebst den übrigen Gattungen dieses Geschlechts so wohl wegen des Fleisches,

(4) Sygnathus Acus: Sacknadel. Linn. S. N. l. c. p. 1455. n. 2.

(5) Acipenser Sturio. Linn. S. N. l. c. p. 1483. n. 1.